

Der Ohnmacht Raum geben

Auch auf pastoral Tätige steigt der Druck und auch die »Ausfälle« durch Burn-Out werden mehr. Dagegen steht die Botschaft der Gnade als Zentrum christlicher Verkündigung. Gilt sie auch für die, die sie weitersagen?

● In der Runde von promovierten PastoraltheologInnen, die sich jährlich zum Austausch trifft, zeigt sich, dass uns nicht nur die Zukunft der Gemeinden in wachsenden Seelsorgeräumen oder die Weiterentwicklung des Amtsverständnisses in unserer Kirche unter den Nägeln brennen. Es steht diesmal ein ganz anderes Thema im Raum, das wir schließlich mit den Worten »Ohnmacht und Lebensstil« umschreiben.

Mehrere aus der Gruppe berichten, dass sie im vergangenen Jahr am oder im Burn-Out gelandet waren, merkbar u.a. an massiven Konzentrationsstörungen oder am tatsächlichen körperlichen Zusammenbruch mitten in der Arbeit. Und jede/r kann aus dem weiteren KollegInnenkreis andere nennen, die Gehörsturz, Schwindelanfälle, Panikattacken oder Ähnliches darauf hinweisen, dass »es« »zu viel« ist.

Einer beschreibt die konkrete Erfahrung, buchstäblich in Ohnmacht zu fallen – und eben nichts mehr machen zu können. Eine andere stellt die Frage: »Wie müsste unser Leben aus-

sehen, dass die Ohnmacht darin ihren Platz bekommt – und ihn sich nicht so gewaltsam hereinbrechend nehmen muss?«

Der Ohnmacht, der Machtlosigkeit, dem Nicht-Machen(-Können) Raum zu geben – welche Provokation. Aber wäre das nicht wesentlicher Teil christlicher Spiritualität? Erzählt unser Glaube nicht davon, dass uns das Leben geschenkt und die heilsame Zuwendung Gottes zugesagt ist, ohne dass sie sich »machen« ließen, bzw. dass sie zuweilen gerade dort erfahrbar werden, wo alles »Machen« scheitert oder einfach aufhört? Sollten wir vielleicht diese Botschaft der Gnade, die ja doch das Zentrum christlicher Überzeugungen bildet, auch uns selbst immer wieder bewusst ausrichten? Diese Botschaft, dass Gott uns wirklich bedingungslos liebt, und das nicht unserer Leistungen wegen; diese Botschaft, dass das, was an tätiger Verantwortung aus Gottes wohlwollender Zuwendung wächst, weniger geschuldete Rückerstattung ist als aus der Liebe erwachsene Frucht ... Ob wir diese schier ungläubliche Zusage der Gnade, der Rettung, des Heils, ob wir das schon begonnen haben, wirklich zu verstehen? – Das fragt sich angesichts der Zunahme von Burn-Out-Fällen unter kirchlichen bzw. pastoral Engagierten

Ihre Chefredakteurin